

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Die neuen Sternseher

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

## Die neuen Sternseher.

Freund W. der Bäcker hatte ziemlich viel Gerste auf der Bühne. Sieh! da wird die Gerste auf einmal wohlfeil und wer hatte nun unglücklicher spekulirt, als Gevatter Bäcker? „Was thust du jetzt mit deinem Haufen Geld auf der Bühne?“ fragte oft polternd die Frau. „Ei, Vater, euer Geld wird von den Mäusen gefressen,“ klagten höhrend die Töchter, denen die Gerstespitzen nicht recht zu Schmissetspitzen taugen wollten. Was thun? Vier Schweine zu mästen, wäre kein übler Gedanke, die Gerste an das Geld zu bringen. (Man kaufte damals das Pfund am Schweine noch nicht um 5 und 6 kr. wie jetzt.) Es werden vier schmale lange Grunser eingestellt. „Lieber den Schweinen als den Spitzmäusen, lieber im Schweinstalle als auf der Bühne,“ war die Replik gegen Töchter und Frau. Aber es wollte die launigste Zeit die Schweine nicht länger begünstigen. Gerste wird gesucht. „Sollen täglich zwei Thaler den Schweinen vorgeworfen werden?“ murrten wieder die Hausstände; denn des Mannes Souveränität war durch die Hausconstitution ziemlich beschränkt. Fort mit der Gerste nach Basel. Wohl schreien die Igrunsenden Stallbewohner, es hilft nichts, die blanken Thaler winken — die Gerste ist verkauft. O wie wirds den armen Schweinen ergehen! Der Himmel schafft Rath. Ein Sturm (die böse Welt sagt, der Bäcker sey im Holzmangel dieser Sturm selbst gewesen) deckt den Schweinstall ab, und nun können die hungernden Grunser unmittelbar ihr Leid zum Himmel klagen. Zu was treibt der Hunger nicht? Fleißig lernten sie aufrecht an den Wänden des Stalles stehen; aber niemand wollte etwas apportiren. Ei, ei, sagte Nachbar Spasvogel: seht doch, des Bäckers Schweine sind Sternenaucker geworden! Wenns nur hilft! — Allein das Sternengucken muß eine brodtlose Arbeit seyn, dessen mögen des Bäckers Schweine Zeugniß geben, sie guckten sich immer schmaler, und gaben am Ende kaum noch einen Herrenspeck. Ihres geletzten Fleisches soll auch der Bäcker nicht würdig geachtet worden seyn, denn bald wurde es aus der Küche unberufen abgelangt; ob zur gerechten Strafe der unberufenen

Sternseheret, wollen wir dahin gestellt seyn lassen.

## Ein Fuchs prellt den andern.

Luksbenz, ein pffiffiger Kerl, der wie Staberle nichts that, wenn er nicht auch etwas davon hatte, und das Vertrauen seines Herrn so listig zu benutzen wußte, daß dieser gewöhnlich nur die blaue Milch, ihm aber der fette Rahm zu Theil wurde, ließ sich doch einmal von einem Schlaukopf garstig anführen. Es handelte sich um vorteilhafte Auslegung eines von diesem Schlaukopf mit dem Herrn des Luksbenz über ein bedeutendes Geschäft abgeschlossenen Vertrags, und dieses hing vorzüglich von dem verschmitzten Luksbenz ab. Der Schlaukopf ließ ihn zu einer mündlichen Besprechung zu sich einladen, und sich auf einen Augenblick aus dem Zimmer abrufen. Dem Anschein nach aus Versehen blieb eine angeblich zwischen dem Schlaukopf und seinem Handelsfreund getroffene Verabredung auf dem Tisch zurück, welche dem pffiffigen Luksbenz ein Douceur von 100 Louisd'or bestimmte, wenn die Sache zum Vortheil des Schlaukopfs beendigt würde. Luksbenz verschlang indessen mit Begierde den Inhalt der vermeintlichen Verabredung, freute sich sehr über die ihm darin zugedachten 100 Louisd'or, und das Geschäft wurde nach dem Wunsch des Schlaukopfs abgethan.

Allein es wurde in der Folge keine weitere Notiz von dem vermeintlichen Versprechen der 100 Louisd'or genommen, und diesmal der pffiffige Luksbenz, wie sich der Schlaukopf ausdrückte, blos blind geschmiert. Er soll jedoch, wie man sagt, für sein künftiges schmutziges Leben hieraus eine nützliche Lehre gezogen haben, und seitdem in ähnlichen Fällen weit vorsichtiger zu Werke gehen.

## Der Predigt-Verständler.

Ein Bauer aus dem Dorfe S. wohnte am Sonntage in einem benachbarten Dorfe einer Predigt bei. Der Pfarrer, welcher da predigte, hatte eine so leise Stimme, daß die Zuhörer, welche daran gewöhnt waren, ihn kaum verstanden. Der Bauer nun, der